

Thema: „Kinderstadt Fischamend“

“Here we are now, entertain us”

schrie uns Kurt Cobain von Nirvana Anfang der 1990er aus allen Lautsprechern entgegen und schuf somit mit „Smells like teen spirit“ eine Hymne der Jugendkultur der 1990er. Was hat diese Textzeile mit dem Thema „Kinderstadt Fischamend“ bzw. genauer mit der Kinder- und Jugendpolitik zu tun? Ganz einfach, sie wirft die Frage nach dem richtigen Ansatz auf: „Kinder und Jugendliche nur unterhalten“ oder „Kindern und Jugendlichen optimale Bedingungen zum Entfalten bieten“. So viel sei vorweg verraten: Wir präferieren die zweite Variante, obwohl sie den schwierigeren Weg darstellt.

Im Zuge der Diskussion zur Stadterneuerung war es immer wieder ein Anliegen aller Beteiligten – auch unserer Fraktion –, bei der Neugestaltung der Spielplätze die Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen. Dabei stand neben der Möglichkeit nach „sich Austoben“ auch das selbstständige kreative Gestalten und Erleben im Vordergrund. Kinder wollen nämlich nicht nur unterhalten werden, sondern wollen geeignete Bedingungen, um sich selbst und mit anderen zu beschäftigen.

Im Rahmen des Ferienspiels machen wir jedes Jahr die Erfahrung, mit welcher Begeisterung und Akribie Kinder gemeinsam Aufgaben lösen und stundenlang für einen kleinen „Schatz“ von Süßigkeiten durch Fischamend streifen. Erstaunlich, wie die viel gescholtene Playstation-Generation auf geeignete Bedingungen reagiert und die wirkliche Belohnung nicht der „Schatz“ am Ende, sondern das Gemeinsame am Weg dorthin ist.

Vergegenwärtigt man sich die abschreckenden Bilder mit plündernden Kindern und Jugendlichen aus englischen Städten der vergangenen Tage, dann sind diese sinnlosen Ausbrüche von Zerstörungswut natürlich auf die tristen Aussichten von Kindern und Jugendlichen in englischen Vorstädten zurückzuführen. Jedoch darf ein tiefer liegendes Problem nicht übersehen werden: das Gefühl, Teil einer „Gesellschaft“ zu sein und sich dieser verantwortlich zu fühlen. Im Kleinen finden wir

das leider auch in Fischamend. Das „lustige“ Mistkübelsprengen zu Silvester und das Zerstören öffentlichen Eigentums sind Dinge, die man mit den eigenen Sachen bzw. in den eigenen vier Wänden nicht tun würde. Aber im „öffentlichen, anonymen“ Raum ist das was anderes. Wirklich? Wir würden meinen, dass gerade das „Lernen, sich für etwas verantwortlich zu fühlen und danach zu handeln“ einen der wichtigsten Schritte in der Entwicklung zu einem mündigen Bürger darstellt. Kinderstadt Fischamend, das wird nur dann gelingen, wenn sich die Kinderstadt in ein Gesamtkonzept aus Teenager-, Jungfamilien- bis Pensionistenstadt einfügt. Wo gehst du hin, Fischamend?

Renate Strauss für die Liste Schuh